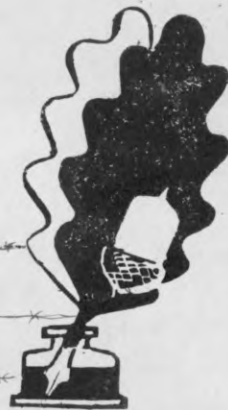


Deutsche Stacheldrahtpost



*Interniertenlager Pakiatua Neuseeland * No. 49 * 20. Feb. 1943*

Die DSP ist eine Kameradschafts-Einrichtung a.G. und erscheint jeden Sonnabend.
Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übelnehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

ROOSEVELDT UND SEIN KONGRESS.

Nach den Berichten zu urteilen, hat Roosevelt in der letzten Zeit so manche Nackenschläge durch seinen neu gewählten Kongress hinnehmen müssen.

Sein letzter Vorschlag, den Bauern der U.S.A. für gewisse Produkte für ein Jahr Bonusse in Höhe von 100.000.000 \$ zu geben, wurde zurückgewiesen. - Die Bauern verlangen durch ihre Vertreter (Bauernbund) das Recht, die Preise ihrer Produkte zu erhöhen. Von Roosevelts Sekte wird die dem amerikanischen Volke durch den Plan der Bauern zufallende Last auf 7 1/2 Milliarden \$ geschätzt.

T U N I S.

Die vor ungefähr 3 Tagen von Rommel eingesetzte neue Offensive von Mittel-Tunis nach Westen hat in 2 Tagen ein Gelände von 4.000 Quadratmeilen erobert. Den amerikanischen und französischen Truppen wurden schwere Verluste, auch an Material, zugefügt, und sie wurden nach Norden in Richtung TEBESSA in die Hügel gejagt, wo sie sich jetzt der Hoffnung hingeben, dass Rommel sich mit seinem Gewinn zufrieden geben möge und sie nicht weiter angreift; Bisher wurde als Haupt-Beute der Deutschen der Verlust der folgenden 3 Flugplätze der Alliierten gemeldet: SBEITIA, KASSERINE und FERIANA.

Das dicke Ende kommt nach !

RUSSLAND.

Unsere Rückzugs-Kämpfe im Osten dauern an, jedoch hat sich das Tempo stark verlangsamt. Bei TAGANROG, südwestlich von ROSTOV, sowie östlich von OREL, leisten unsere Truppen heldenhaften Widerstand und behaupten ihre Stellungen. Im Ilmen-See-Distrikt stehen sich gleichfalls starke Streitkräfte gegen-

über. LENINGRAD wurde von schwerer deutscher Artillerie und deutschen Flugzeugen bombardiert.

DIE KOMMUNISTEN-GEFAHR.

Nicht nur von italienischer Seite, sondern auch aus den Kreisen der Engländer und ganz besonders der Amerikaner werden mehr und mehr Stimmen laut, die der Überzeugung Ausdruck geben, dass gegen die immer noch answellende Kommunisten-Gefahr von Seiten der Alliierten doch etwas unternommen werden muss, ehe es zu spät ist. Dieses deckt sich ebenfalls mit der letzten Rede von Dr. Göbbels.

GEFANGENE IN KETTEN.

Eden hat im House of Commons gesagt, dass die in Eisen gelegten deutschen Gefangenen befreit werden seien, als die Schutzmacht die Vorschläge machte, wogegen die Lage der englischen Gefangenen in Deutschland noch nicht in zufriedenstellender Weise geklärt sei.

UBOOTE AN DER AUSTRAL. KÜSTE.

Ein zweites alliiertes Schiff wurde innerhalb einer Woche an der Ostküste Australiens von einem Uboot versenkt. Ein erfreuliches Zeichen von der zunehmenden Uboot-Tätigkeit der Achse!

DER LANDKARTEN-DIENST

wird demnächst wieder eingerichtet werden. Ausser einigen grösseren Landkarten wird eine Landkarten-Anlage zur Lagerzeitung ausgehängt werden, die fortlaufend die jeweiligen Kriegsschauplätze zeigen soll.

DAS NEUESTE: Zum ersten Mal hören wir, dass ein japanisches Flugzeug über Sydney war, leider ohne Bomben abzuwerfen. Vielleicht kommt das bald !

DEUTSCHES LANDSCHAFTSBILD.

Nr. 1.) : Elektrischer Zug im Bärenthal. Im Hintergrund der 1495 m hohe Feldberg.

Nr. 2.) : Im Löns-Land. Bei Fallingbostal in der Lüneburger Heide.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
K A L E N D E R
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

1939

Bis Ende Dezember 279 feindliche und neutrale Schiffe mit 1.029.635 Bruttoregistertonnen versenkt.

Im Dezember: Erster Besuch des Schweizer Konsuls, Dr. Schmid, in Somes Island, in Gegenwart des Kommandanten.

1940

20. Januar: Besuch des Acting Prime Minister, P. Fraser.

7. Februar: Abreise Leuschke nach Auckland "auf Parole" (?). Zurück am 10.2.

14. " : Ankunft Alberts.

16. " : Ankunft Schreiber und Wild.

17. " : Ankunft J. Blumhardt und P. Müller.

28. " : Besuch der Minister Langstone und Mason.

(Photographie)

Somes Island, 1940.

EINLEITUNG.

Da häufig falsche Vorstellungen über dieses Leiden bestehen, soll ein längerer Aufsatz diesem Thema gewidmet werden. Ein Drittel aller Menschen stirbt am Krebs, und in vielen Fällen ist dieses Leiden ein natürlicher Ausgang des Lebens, weil der Krebs häufig ein Altersleiden ist. -- Der Krebs, oder wie man ihn auch nennt: die bösartige Geschwulst, ist keineswegs eine Kultur-Krankheit, sondern ein uraltes Leiden. Wir können heute an griechischen Statuen erkennen, dass die Bildhauer an Krebs leidende Personen als Modelle benutzten, freilich ohne es selbst zu wissen. Auch an ägyptischen Mumien konnte man feststellen, dass die Betroffenen an Krebs gelitten haben und gestorben sind. Übrigens fand man an den Mumien auch die Folgeerscheinungen der Tuberkulose, niemals aber die der Syphilis, die ein relativ junges Leiden der Menschheit ist. Die scheinbare Zunahme des Krebses während der vergangenen 50 Jahre hat zwei Ursachen. Die erste Ursache ist, dass die Diagnose "Krebs" mit Hilfe des Röntgenbildes und des Mikroskops jetzt viel leichter gestellt werden kann als früher. Das Mikroskop hat eine ganz besondere, unübertroffene Bedeutung in der Diagnose des Krebses. Es wird später darauf zurückgekommen werden. Die zweite Ursache ist das erhöhte Durchschnittsalter, das die Menschen in den Kulturstaaten jetzt erreichen können. Da der Krebs, wie bereits erwähnt, oft ein Altersleiden ist, respective Menschen jenseits der 40 eher befällt als jüngere, fallen ihm jetzt mehr Menschen zum Opfer als früher. --

URSACHEN DES KREBSSES.

Im Gegensatz zu allen bis jetzt besprochenen Krankheiten ist der Krebs ein Leiden, das alle Organismen, sowohl Tiere wie Pflanzen befällt. Nur die ganz niederen Organismen und die Einzeller scheinen vom Krebs verschont zu werden. Der Krebs ist ein Leiden, das durch die bösartige Degeneration wahrscheinlich einer Zelle, vielleicht mehrerer Zellen gleichzeitig, entsteht. Diese bösartige Degeneration der Zellen, die häufig ganz plötzlich auftritt, beruht auf noch nicht ganz geklärten Ursachen. Wie wir alle wissen, besteht der menschliche Körper aus Billionen winziger Zellen. Relativ plötzlich verändern sich nun an irgendeiner ganz bestimmten Stelle des Körpers die Zellen und

werden bösartig. Jede Krebszelle ist grösser als die Normalzelle des betreffenden Gewebes und enthält meistens mehrere Kerne, während die Normalzelle nur einen Kern besitzt. Das kann man im Mikroskop deutlich sehen. Die so veränderte Krebszelle wird zu einer Art "Raubtier en miniature". Sie vermehrt sich rascher, viel rascher als die Normalzelle, lebt auf Kosten der normalen Zellen und gibt ihre giftigen Stoffwechselprodukte ins Blut. Auf diese Weise entsteht eine bösartige Geschwulst -- der Krebs. Die Engländer nennen es dann einen "malignant tumor". Wenn nicht rechtzeitig eingegriffen wird, so entwickelt sich im Laufe von einigen Monaten folgendes Bild: Die entstandene Geschwulst verdrängt durch ihr Wachstum das betreffende Organ und beeinträchtigt das normale Funktionieren desselben. -- Beispiel: Magenkrebs. Gleichzeitig, besonders dann, wenn diese bösartige Geschwulst in einem blut- und lymph-reichen Gewebe wächst, gibt sie giftige Stoffe in die Blutbahn ab, und auch einzelne Gruppen von Krebszellen werden in das Blut abgestossen und setzen sich an anderer Stelle des Körpers fest, wo sie sich dann vermehren und eine neue Geschwulst bilden. Die dem Krebs eigenen Giftstoffe und, wie wir heute wissen, die schon vor Ausbruch des Krebses vorhandene krankhafte Veränderung im Blutserum erzeugen nun ein besonders typisches Krankheitsbild. Der Patient ^{verliert} enorm und fortschreitend an Körpergewicht. Sein Appetit wird immer geringer und geringer. Selbst in den Fällen, wo man mit Gewalt versucht, eine Mastkur durchzuführen, hilft das überhaupt nicht. Der Körper wird von innerlichen Giften viel rascher aufgezehrt, als ihm je von aussen mit Nahrungsmitteln zugeführt werden könnte. Gleichzeitig verändert sich der Geistes-~~zustand~~ ^{zustand} des Patienten. Er hat sich mit seinem Schicksal abgefunden, ist immer gleichgültig und sehr niedergestimmt und erwartet das unausbleibliche Ende. Unter den Zeichen des allgemeinen Kräfteverfalls geht der Mensch zugrunde. Das ist auch dann der Fall, wenn der Krebs an einer Stelle wächst, wo die durch ihn verursachten, vorhin erwähnten Verdrängungserscheinungen überhaupt nicht oder nur sehr gering vorhanden sind. Die Gifte im Blut verursachen denselben Ausgang. In anderen Fällen sind die Verdrängungserscheinungen derartig, dass sie nicht mehr ertragbare Schmerzen erzeugen und die Patienten dauernd unter Morphin gehalten werden müssen. Dieses letzte Stadium des Krebses wirkt besonders tragisch. Der Mensch, der an einer fortschreitenden Tuberkulose erkrankt ist und auch an allgemeinem

Kräfteverfall dahinsiecht, weiss das meistens nicht und ist optimistisch. Er ist von einem geradezu übernatürlichen Frohsinn und einer sehr starken Lebensfreude erfüllt, oft bis zum letzten Augenblick. Sicher ein besseres Ende unseres Daseins. — Eben wegen all dieser Erscheinungen hat sich für die bössartige Geschwulst in allen Kultursprachen der Ausdruck "Krebs" durchgesetzt, denn der Krebs schreitet rückwärts..... W.A.

(Fortsetzung folgt.)

Lager-Mitteilungen.

IST DENN SOWAS MÖGLICH ?

Unsere Zuchthausverwaltung hier in Pahiatua ist nicht nur sehr um unsere eigene Sicherheit besorgt, sondern die Leute haben auch plötzlich einen bisher unentdeckten 8ten Sinn entwickelt, welcher auf unser aller Wohlergehen gerichtet ist. Es scheint fast so, als ob ganz besonders für uns eine neue Flugpostverbindung eingerichtet wurde, denn sowas ist noch nie dagewesen, dass in der Kantine eine Bestellung früh morgens aufgegeben wurde und das Bestellte am gleichen Nachmittag hier ankam. Es ist aber wirklich so gewesen, mit der Samen-Bestellung unseres Baurats Pisepampel. Sowas ist natürlich sehr erfreulich, aber wie lange ??? -

FEATHERSTON-LAGER.

Durch unseren Sonderberichterstatte - Dienst haben wir erfahren, dass unser Landsmann und Patient, Unteroffizier Wagner, noch in dem Militärlager Featherston ist, wo er bereits auf dem Wege der Besserung sein soll. Dasselbst sollen 900 japanische Kriegsgefangene sein, und vor einer Woche wurden weitere 600 Mann aus Richtung Auckland erwartet. In Gruppen von 20 Mann werden die Japaner morgens zur Arbeit gefahren und nachmittags zurück. Sie schlagen in der Umgebung des Lagers Unkraut (Gorse).

BEZAHLTE ARBEIT FÄNGT AN.

Am Montag war für 10 Mann von uns der erste Tag der so lang umstrittenen BEZAHLTEN ARBEIT, und zwar im Gemüsegarten. Für Abwechslung war natürlich auch gesorgt. Es wurden Witze verzapft, wobei Dopey sich sehr hervortat. Mit grossem Gebrülle ging es dann plötzlich auf Kaninchenjagd. Selbst die uns bewachende Wache schloss sich an, und zum ersten Male konnten wir selber so einen berühmten neusee-

ländischen Bajonett-Angriff miterleben, wovon wir schon so oft gehört hatten! "At the point of the bayonet" ging es auf die davoulaufenden Karnickel los, und wir können nur sagen: sehr erfolgreich! Denn die Kaninchen waren weder auf den Seitengewehr-Spitzen zu finden noch überhaupt wiederzusehen. So stellen wir uns natürlich auch einen neuseeländischen Seitengewehr-Angriff in der Libyschen Wüste vor !

LAGER - HOSPITAL.

Vor einigen Tagen wurde unser Lager-Hospital zum ersten Male bezogen. Die Einrichtung des Hospitals im allgemeinen ist sehr nett und licht und sauber. Natürlich fehlen noch die Schränke, Tische, Bretter Haken usw., wie im übrigen Lager. Folgende Internierte sind augenblicklich teils dort zur Behandlung, teils daselbst untergebracht:

Jahnke sen., Grapengiesser sen., Fritz Stinzner, Nauer, Karl Nordell, Rogero, Bartolini und Pianegonda. Alle sagen, dass die Pflege und Aufmerksamkeit der Oederlies sehr gut sei.

MORGENRUHESTÖRUNG.

Am Freitag Morgen gegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr war plötzlich ein Maschinengewehrgeknatter zu hören. Wie wir erfahren, hat der Posten, der das Ding auf seinen gewohnten Platz bringen wollte, sich das gefährliche Spielzeug etwas näher ansehen wollen und hat dabei auf den Abzughahn gedrückt, mit dem Resultat, dass es knallte. Für 14 Tage keinen Ausgang hat den Burschen diese kleine Morgenruhestörung gekostet. Wie leicht hätte das Ding ins Auge gehen können !

LAGERZEITUNG.

Die Schriftleitung befasst sich zurzeit damit, die nachbestellten Nummern des alten Jahrganges der Lagerzeitung fertigzustellen, um sie innerhalb der nächsten 14 Tage abzuliefern. Künftig werden Nachbestellungen ausser für ganze Nummern auch für Einzelseiten, einzelne Aufsätze, Aufsatz-Serien usw. angenommen.

-- PAHIATUA - TAGEBUCH --

Samstag: Jeden Tag wird es, scheint's, besser für mich und Dich, mein lieber Leser! Zehn Tage noch, dann gibst's Besuch. So steht es hier in einem Buch; Die Hütte selbst soll fertig sein, Wenn die Besucher treffen ein ! Bei der Sichel fliegt das Gras Auf dem neuen Faustballplatz.

(Fortsetzung Seite 5.)

B E R I C H T
DER EREBNISSE UNSERER 3 SOLDATEN
AUS DEM WELLINGTON HOSPITAL.

(Fortsetzung.)

Uns allen ist noch frisch in Erinnerung der gewaltige Siegeszug unseres Afrika-Korps unter der Führung Rommels. Rommel ist von allen Soldaten hoch geehrt und geliebt, und unsere Jungs gehen für ihn und mit ihm durch dick und dünn. Ihr Siegeszug brachte sie bis EL ALAMEN und somit kurz vor die Tore von Kairo, ein britisches Bollwerk in Ägypten!

Feldwebel May erzählt nun weiter:

"Wohl wussten unsere vorstürmenden Truppen, dass hier Grosses im Gange war, aber selbst ihre kühnsten Träume liessen uns wohl kaum ahnen, dass wir mit einem Schwung bis EL ALAMEN gelangen sollten.

Eines Tages erhielten wir Flieger den Befehl, den Löwen direkt in seiner Höhle anzugreifen. 50 unserer Maschinen stiegen auf. Ich fühlte mich stolz, an diesem Husarenstück teilnehmen zu dürfen. Ohne Zwischenfall erreichten wir unser Ziel, ALEXANDRIEN, den englischen Kriegshafen in Ägypten. Ein kurzes Kommando, und mit voller Fahrt stürzten wir uns aus den Wolken auf das unter uns liegende Gelände. Da ist der Hafen mit den mächtigen Hafenanlagen; Kriegsfahrzeuge liegen auch zur Genüge da. Bomben aller Art und Grösse sind losgelöst worden und sausen auf Hafenanlagen und Kriegsschiffe nieder. Es knallte, krachte, zischte und sumnte. Ein mörderisches Feuer der Flugabwehrgeschütze nahm uns in Empfang. Die Engländer haben hier eine Flugabwehr aufgestellt, die wohl gleich der Berlins ist. Nie zuvor oder nachdem habe ich so etwas erlebt. Heute noch ist es mir ein Rätsel, wie wir überhaupt wieder aus dieser losgelassenen Hölle rausgekommen sind. So schnell wie wir gekommen waren, waren wir auch schon wieder fort. Noch ein kurzer Flug, und unsere Flugzeuge setzten auf ihrem Flughafen auf, ohne auch nur ein Flugzeug verloren zu haben. Ein wahres Wunder! Die Flugzeuge hatten sich kaum richtig auf der Landungsbahn ausgelaufen, als schon ein Schwarm von Flugpersonal sich auf unsere Kästen stürzte, um sie neu zu füllen und startbereit zu machen.

Unser Angriff auf ALEXANDRIA war ohne Zweifel erfolgreich. Schiffen und Hafenanlagen haben wir schweren Schaden hingetragen. Der Feind meldete selber, dass er nach diesem Angriff mehrere hundert Tote zu verzeichnen hatte. Es sollen 700 gewesen sein.

Wieder mal hat unsere Flugwaffe, die auf Grund des Versailler Diktats die jüngste der Welt ist, unseren Feinden bewiesen, dass sie trotz ihrer Jugend Zähne hat und beißen kann, recht kräftig noch dazu. Ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass ich etwa gering über unsere Gegner denke; das wäre weit gefehlt. Der Engländer ist ein ebenso tapferer wie draufgängerischer ~~Mann~~ Kämpfer und ein nicht zu unterschätzender Gegner. Gegen seine Übermacht konnten wir uns nur mit geballter Kraft behaupten und ferner dadurch, dass im gegebenen Augenblick das Richtige getan wird. Diese Faktoren waren ausschlaggebend für die verzeichneten Erfolge. Ein gutes, wachsames Auge, Geistesgegenwart, Überraschung, und nur nicht die Nerven verlieren, den richtigen Moment abfassen, um zum Angriff überzugehen, sind das ganze Geheimnis, welches meistens zum Luftsieg führt. Zuletzt natürlich spricht die ganze Maschine selbst hier mit durch Leistungsfähigkeit, Geschwindigkeit, das Material, aus dem sie hergestellt ist, wie sie ihrem Führer gehorcht, u. dergl. mehr. Und über unsere deutschen Maschinen können wir uns nicht beschweren! Ich möchte keine einzige Maschine unserer Flugwaffe mit irgend einer der besten unserer Feinde tauschen!"

(Fortsetzung folgt.)

(P a h i a t u s - T a g e b u c h / F o r t s e t z u n g)

Hier zählt man nur die schönen Tage,
Wenn Wäsche an der Leine hängt
Und Decken liegen auf den Disteln
Und Kamerad Karnickel fängt.

Sonntag: Man eifert um die Wette heut'

Beim Sport, weil es 'ne Neuigkeit.

Montag: Nun geht es an die Schwer-Arbeit,
Die Euch steht vor dem Zaun bereit.
Das Trinkgeld zahlt der König drein;
Drei Schillinge steckt selbst er ein.
Bald kommt man auf die Hasen-Spur,
Die neue Rheumatismus-Kur;
Da läuft Kamerad mit Stein und Brett,
Und auch die Wach' mit Bajonett.

Dienstag: Der Regen lässt uns keine Ruh';

Mit Teer stopft man die Löcher zu,
Der Wäsche-Umtausch stellt zufrieden

Mittwoch: Die Kleidungs-Wünsche ganz entschieden.

Donnerstag: Es soll sich keiner krank arbeiten;
Denn Lob will recht die Sache leiten.
Wenn's regnet, setzt Euch an die Spiele;
Der Steine schnitzt die Drehbank viele!

Freitag: Die Inspektion bringt heut' Trara;
Doch sind beim Rollcall alle da.